Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 77 (1990)

Heft: 10: Brüche, Unterbrüche = Ruptures, interruptions = Breaks, interruptions

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Architekturmuseen

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Basel, Architekturmuseum
Hannes Meyer und Basel
bis 11.11.

Berlin, Aedes Galerie und Architekturforum
Günther Domenig: Das Steinhaus
Peter Noever: Die Grube
23.10.–25.11.

Berlin, Akademie der Künste
Brüder Luckhardt und Alfons Anker, Berliner Architekten der Moderne
bis 25.10.

Bern, Amtshaus, Lichthof
(SIA Sektion Bern)
Marques & Zurkirchen, Luzern
Arbeiten 1980/90
19.10.-3.11.

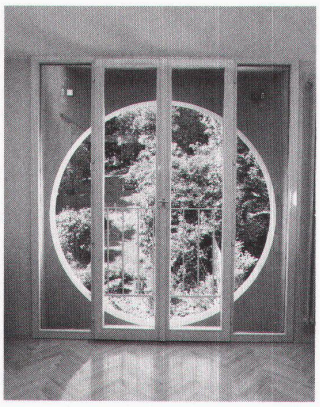
Bordeaux, arc en rêve, centre d'architecture
«Ouvertures» – 10 architectes: Bernard & Clotilde Barto, Frédéric Borel, Herzog & de Meuron, Klaus Kada, Hans Kollhoff, Enric Miralles & Carmen Pinos, Willem Jan Neutelings & Frank Roodbeen, Eduardo Souto de Moura, Francesco Venezia, Peter Wilson
15.10.–31.12.

Delmenhorst, Haus Coburg
Retrospektive über das Werk des Bremer Reformarchitekten Heinz Stoffregen (1879–1929)
21.10.–16.12.

Frankfurt, Deutsches Architekturmuseum
Museumsarchitektur in Frankfurt 1980–1990
bis 11.11.

Freiburg/Brsg., Architekturforum
Vortrag von Prof. Martinsson, Karlsruhe: Der kleine und der grosse Massstab
Donnerstag, 8.11. 1990, 20 Uhr
Ausstellung: BDA Hugo-Häring-Preis
bis 30.11.

Helsinki, Finnisches Architekturmuseum
Naamion Takana – Hinter der Maske – Das Leben der afrikanischen Dogon
bis 4.11.



Luzern, Architektur Galerie
Adolf Krischanitz (zur Ausstellung erscheint ein Katalog)
bis 28.10.

Meilen ZH, Ortsmuseum
Hans Fischli – Architekt, Maler, Bildhauer
bis 27.10.

Paris, Centre Georges Pompidou
Capitales du nouveau design européen: Milan
bis 31.10.
Josep. M. Jujol
bis 26.11.
Jean Prouvé
24.10.–28.1. 1991

Paris, Grande Halle de la Villette
3. internationale Architektur-Ausstellung
27.10.–4.11.

Vaduz, LIS, Abteilung Architektur
Baukonstruktion der Moderne. Eine Analyse ausgewählter Schweizer Bauten
19.10.-3.11.

Venezia, Galleria di Architettura
Lars Sonck (1870–1956)
bis 1.1. 1991
Ernst N. Rogers, Werke des Ateliers B.B.P.R. von 1934
bis 1969
27.10.–1.12.

Zürich, Architekturforum
Rudolf Olgiati
bis 17.10.
Aktion Poliphile – 42 Träume um ein Haus
24.10.–14.11.

Zürich, ETH Hönggerberg, Gebäude HIL
Jahresausstellung 90
18.10.-15.11.

Tagungen

Zeitgemässe Beleuchtung in Industrie und Gewerbe

Die Schweizerische Lichttechnische Gesellschaft (SLG) führt am 25. Oktober 1990 im Kongresszentrum Egghölzli in Bern die diesjährige Herbst-Tagung durch. Information: Schweizerische Lichttechnische Gesellschaft, Postgasse 17, 3011 Bern, Telefon 031/21 22 51

Städtebau zwischen Ideal und Einschränkungen

Architekturtagung der Firma Gipsunion *24.10.90 im Casino in Baden* mit Karljosef Schattner, Eichstätt, als Hauptreferenten
Vormittag: Architekturspaziergang in Baden
Nachmittag: Referat und Diskussion
Auskunft: Gipsunion AG, Herrn Werner Stoeckli, 5113 Holderbank, Telefon 064/57 51 51

Design zwischen Innovation und Imitation

Das Seminar will u.a. anhand konkreter Fallbeispiele Grundlagen zur Formulierung einer unternehmensspezifischen Design-Strategie vermitteln. Dabei kommen neben innovations- und marketingstrategischen Aspekten auch aktuelle wettbewerbs- und urheberrechtliche Fragen zur Sprache.

Die Veranstaltung findet am Dienstag, 27. November 1990, im Kongresshaus Zürich statt. Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen: Item (Institut für Technologiemanagement an der Hochschule St.Gallen), Unterstrasse 22, 9000 St.Gallen. Telefon 071/30 26 81.

3. Designers' Saturday 1990 in Langenthal

Der *3. November* rückt näher. Wir hoffen, dass Sie alle dieses Datum in Ihrem Terminkalender dick angestrichen haben! Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Hier einige Zwischeninformationen, die auch für Sie von Interesse sein könnten:

Kunstblatt. Wie vor 2 Jahren wurde ein Künstler engagiert, der die Einladungskarten und das Plakat gestaltet hat. *1990 ist es Werner Jeker.* Interessant für Sammler. Seine Gestaltung kann als Kunstblatt käuflich erworben werden!

Symposium. Am 3. November ca. 17.00 Uhr findet ausserdem im Stadttheater Langenthal eine Première statt. Unter den beiden Aspekten *Erfinden und Erzählen* soll in einem Gespräch am runden Tisch laut und öffentlich über die Aufgaben und Chancen des Designs heute nachgedacht werden. Wie kann man noch *erfinden* in einer Zeit des Überflusses und gleichzeitig einer Verknappung von Rohstoffen? Soll man überhaupt noch erfinden? – Jede Designleistung *erzählt,* ist eine Interpretation, bedeutet und deutet. Welche Geschichten gilt es zu erzählen? Welche Erfindungen anzustreben?

Um ein kontroverses Gespräch zu gewährleisten, sind verschiedene Lager vertreten: Designer, Designkritiker, Umweltvertreter. Joan S. Davis, Alfred Hablützel, Alois Martin Müller, Hans Ulrich Reck, Wolfgang Schepers, Borek Sipek. Anschliessend ist eine offene Diskussion erwünscht mit Kritik, Fragen, Anregungen.

Programm: 9.00–19.00 Uhr Öffnungszeiten Showrooms
17.15–19.00 Uhr Symposium
19.00 Uhr für die Presse: «Der Präsident steht Red und Antwort»
ab 18.00 Uhr Designers' Saturday-Fest im Bären

Kurse

Raumplanung auf der Suche nach Wirksamkeit

Der im November 1990 beginnende ORL-Fortbildungskurs ist dem Thema «Die grossen Bahn-Vorhaben als Herausforderung für die Raumplanung» gewidmet. Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich beim Kurssekretariat: Frau E. Umschaden, Tel. 01/377 29 44.

Sud California Istituto d'architettura

Das Programm des SCI-ARC für den Herbst 1990 ist herausgekommen und erhältlich bei: Sud California Istituto d'architetture, 6921 Vico Morcote, Telefon 091/69 13 87, Fax 091/69 24 21

IBZ lanciert Nachdiplomstudium und Zusatzausbildung für Qualitätssicherung

Der stark gestiegenen Nachfrage nach ausgewiesenen Fachleuten für Aufgaben der Qualitäts- und Produktionssicherheit tragen die IBZ-Schulen für Technik und Informatik neu mit einer berufsbegleitenden Zusatzausbildung für Qualitätssiche-

rung Rechnung. Der auf zwei Semester ausgelegte Kurs steht Absolventen einer eidg. anerkannten Technikerschule TS oder einer HTL sowie Leuten mit gleichwertiger Vorbildung offen. Er bietet seinen Teilnehmern eine umfassende Einführung in die Praxis der Qualitäts- und der Zuverlässigkeitssicherung im Hinblick auf deren planerisch-technischen wie auch praktischen Einsatz auf diesem Fachgebiet. Die berufsbegleitende Zusatzausbildung «Qualitätssicherung» wird in den IBZ-Schulen von Bern (Beginn: 20. Oktober 1990) und Brugg (Beginn: 27. Oktober 1990) durchgeführt. Das ausführliche Kursprogramm ist beim Zentralsekretariat der IBZ-Schulen für Technik und Informatik in Brugg erhältlich. Adresse: Wildischachen, 5200 Brugg, Telefon 056/41 46 47.

Messen

«schöner wohnen 90»

– die einzigartige Ausstellung für exklusive Einrichtungsideen vom 7. bis 11. November 1990 in der Ausstellungshalle Allmend Luzern

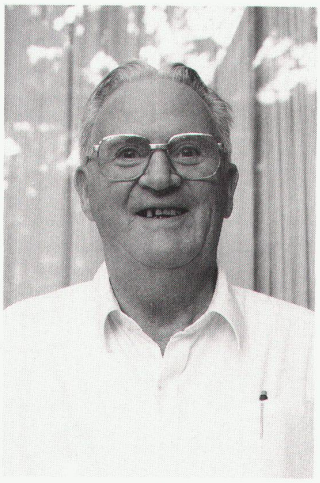
Nekrologe

Zum Tod von Hans Zaugg (1913–1990)

Zum letzten Wettbewerbsprojekt, an dem Hans Zaugg im Juni gearbeitet hat und für das er «nur» den 4. Preis erhielt, schrieb er: «Der 1. Preis war auch überzeugend, erfreulicherweise von einem jungen Architekten.» Für ihn zählte seine Arbeit am Projekt: «Die Therapie war gut.»

Die Arbeit als Therapie gegen das Kranksein, die Wertschätzung für die Arbeit des jungen Konkurrenten: Damit ist vieles angedeutet, was das Architektenleben von Zaugg auszeichnet und in einer kurzen Biographie nicht besser wiederzugeben ist.

Bauzeichnerlehre in Olten, Diplom am Technikum in Burgdorf und dann an der ETH. Seine Lehrer: Salvisberg vor allem und dann Hans Hoffmann bei der Arbeit für die Zürcher Landesausstellung 1939. Erster Architektur-Wettbewerb 1938 – ohne Erfolg. Mit Alfons Barth 1943 1. Preis für die Zentralbibliothek Solothurn mit Einflüssen von Auguste Perret, städtebaulich aufs beste in Raum und Silhouette der Stadt ge-



setzt. Dann lässt die lokale Kulturkoryphäe das fertige Bauprojekt bodigen. Aber jede Geschichte hat ihre Fortsetzung: Am gleichen Ort steht heute irgendein Haus – wie abgestellt und nicht abgeholt. Aber ebenso: Es beginnt die Zusammenarbeit «Barth und Zaugg». 1955 Einzug der Familie Zaugg ins eigene Haus (Abb.).

Was die Entwicklung der Architektur bei Zaugg bewirkt hat, weiss ich nicht, auch nichts über die Gründe zur nachfolgenden Beständigkeit bis zum Tode. Zaugg sei «nicht mit der Zeit gegangen», sagen Berufskollegen. Das ist wahr, wenn das Mitgehen mit den wechselnden Strömungen gemeint ist. Zaugg hatte wohl die «Zeit» in sich selber, weil er die Architektur nicht nur als etwas Äusserliches und Ästhetisches verstanden hat, vielmehr als Bauwerk, in dem Menschen zu leben haben. Darum ist er vergleichbar mit Baumeistern der Vergangenheit, die wie er nicht nach dem Besonderen strebten, vielmehr nach etwas Allgemeinem. Denn das sind die grossen Epochen der Baukunst: in denen nicht nach dem Besonderen gesucht wird, sondern nach der Zurückhaltung auf etwas Allgemeines hin.

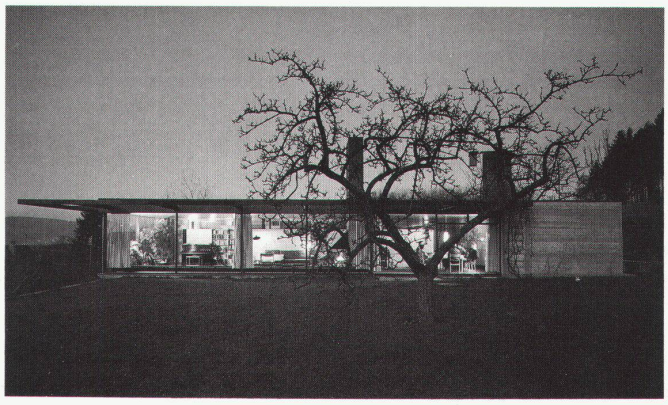
Hans Zaugg war ehrgeizig in seiner Arbeit – nicht im Suchen nach äusserer Wirkung; er war es im Suchen nach besseren Lösungen und ihrer besten Verwirklichung. Gemessen wird ein Architektenleben nach äusseren Erfolgen. Zu messen wäre es hier, wie es aus dem Gefühl des eigenen Unvermögens das Bessere zustande bringt und wie es mit den Misserfolgen umgeht – und ein Leben, das eine mehr als vierzig Jahre dauernde, beinah legendär gewordene Bürogemeinschaft mit Alfons Barth möglich werden liess. Die innere Gelassenheit und der Mangel an Eifersucht liessen Zaugg das sein, was seine Bauten sind: reich im äusserlich Einfachen.

Von Hans Zaugg weiss ich wenig durch das Wort, mehr durch seine Bauten und sein Lachen. Für Viele ist er eine stille Instanz der Berufsethik gewesen. *F. Füeg*

Zum Tod des Architekten Jean-Werner Huber

Mit dem plötzlichen Hinschied von Prof. Jean-Werner Huber am 6. August 1990 hat uns eine grosse Persönlichkeit des öffentlichen Bauwesens der Schweiz verlassen.

In Thun und Bern aufgewachsen, studierte der junge Jean-Werner Huber Architektur an der damaligen EPUL, der heutigen ETH Lausanne. Nach Tätigkeit in privaten Architekturbüros leitete er von 1948 bis 1972 bei der SBB die Projektierung und Ausführung von Grossbauten – worunter der Neubau des Berner Bahnhofes – während er mit seiner Professur für industrielle Architektur den engen Kontakt mit Wissenschaft, Forschung und Nachwuchs wahrte. 1972 berief ihn der Bundesrat in die Leitung des Amtes für Bundesbauten, wo er bis zum Erreichen der Altersgrenze 1987 seine ganze Dynamik, sein ausserordentliches Arbeitsvermögen und seine Führungseigenschaften entfalten konnte. Aber selbst nach seiner Pensionierung stellte er sein umfassendes Wissen und seinen Weitblick dem Bauwesen, dem er sich verpflichtet fühlte, zur Verfügung, sei es z.B. in der Bauherrschaftsvertretung der ETH Lausanne oder in Kommissionen und Preisgerichten des SIA (Schweiz. Ingenieur- und Architektur-Vereins).



Jean-Werner Huber war eine starke Persönlichkeit mit ausgeprägten menschlichen und fachlichen Eigenschaften. Konkretes Handeln und Wirken lag ihm näher als langes Hinterfragen. Klar vorausschauend, hat er einen unverkennbaren Einfluss auf das öffenliche Bauwesen unseres Landes ausgeübt, einerseits durch die Förderung neuzeitlicher Planungs- und Ausführungsmethoden, anderseits durch einen nachhaltigen Einsatz für die Erhaltung historischer Bauwerke und kultureller Werte sowie durch Initiativen im Bereich des Energiesparens in Gebäuden und des Umweltschutzes.

Für ihn war das Bauen kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zur Befriedigung menschlicher und gesellschaftlicher Bedürfnisse. Als Fachmann und Leiter des grössten Baufachorgans der Schweiz hat Jean-Werner Huber der Bauqualität im weitesten Sinne – Gestaltung und Ausführung – eine grosse Bedeutung beigemessen. Sich der zunehmenden Komplexität des Bauvorganges bewusst, setzte er sich ein für ein verbessertes Zusammenspiel der einzelnen Bauleistungen als eine bedeutende Voraussetzung für die Schaffung preiswerter und unterhaltungsgünstiger Bauwerke.

Prof. Jean-Werner Huber hat als Experte in unzähligen Kommissionen mitgewirkt. Er war z.B. Mitglied der Fachstelle für Hochschulbauten der Schweiz. Hochschulkonferenz und des Gesprächsforums für Baufragen und präsidierte die Forschungskommission Wohnungsbau sowie die Konferenz der Bauorgane des Bundes. Beim SIA war er Vizepräsident der zentralen Normenkommission und Mitglied des Schweizer Komitees der Internationalen Architekten-Union (UIA).

Der Kollege und Freund mit all